

# „Lebenslanger Schutz“

Christian Vogelsberg, Hülsenberger Zuchtschweine, und Herbert Heger von Boehringer Ingelheim im Gespräch mit „Tiergesundheit und mehr“



Foto: K. Stückemann

Über ihre Erfahrungen mit Enterisol Ileitis berichten (links) Christian Vogelsberg und Herbert Heger.

**Tiergesundheit und mehr:** Herr Heger, laut Angabe von Boehringer Ingelheim ist es möglich, die Schweine über das Trinkwasser oder per Drench direkt ins Maul zu impfen. Welche Vor- und Nachteile haben die beiden Vorgehensweisen?

**Heger:** Was die Wirksamkeit angeht, sind alle Vorgehensweisen gleichwertig. Wenn man über das Drenchen der Tiere nachdenkt, muss klar sein, dass dann jedes Ferkel einzeln in die Hand genommen werden muss, was mit Arbeit und Stress für Mensch und Tier verbunden sein kann. Deshalb empfehlen wir, die Ferkel möglichst schnell nach dem Absetzen, auf jeden Fall aber vor dem ersten Erregerkontakt, in der Regel also in den ersten zwei bis drei Wochen nach Einstallung, über das Trinkwasser zu impfen. Das heißt für die Betriebe, die üblicherweise nach dem Absetzen zunächst eine Einstallbehandlung zum Beispiel gegen E.coli oder Streptokokken durchführen, zuerst natürlich die Einstallbehandlung durchzuführen, und danach dann die Impfung per Trog oder über die Wasserleitung anzuschließen. Dazu kann der Impfstoff mit Hilfe eines Medikamentendosierers direkt in die Wasserleitung eindosiert werden. Wichtig ist aber, dass Leitungen und Nippel sehr sauber sind und keine Antibiotikareste enthalten. Diese könnten den Impfstoff, der ja lebende Bakterien beinhaltet, in seiner Wirkung abschwächen. Deshalb ist es am einfachsten, zusätzliche Wassertröge aufzustellen, in die mit Impfstoff versetztes Wasser gegeben wird. Aber auch hier dürfen die Ferkel drei Tage vor und drei Tage nach der Impfung keine Antibiotika erhalten.

**Tiergesundheit und mehr:** Herr Vogelsberg, warum setzt Hülsenberger Zuchtschweine zusammen mit seinen Vermehrungsbetrieben auf die Ileitis-Impfung?

**Vogelsberg:** Unser Ziel ist es, dass die Jungsauen mit einem Lebensalter von 180 Tagen – also vorpubertär – in die Betriebe der Ferkelerzeuger geliefert werden. Dann rauschen sie erfahrungsgemäß besser. Wichtig ist uns, dass die Jungsauen dann und natürlich später bei der Erstbelegung genügend Rückenspeck gebildet haben. Auch das fördert die Fruchtbarkeit. Wir streben deshalb Lebensstagszunahmen von 580 g an. Dies sollen die Tiere erreichen, ohne „getrieben“ zu werden – und sich als Jungsauen optimal entwickeln, es sind ja keine Mastschweine. Das gleichmäßige Wachsen der Tiere ist dabei eine entscheidende Voraussetzung. Das ist aber nur mit gesunden Schweinen möglich. Wir sehen, dass die Ileitis-Impfung hilft, dieses Ziel permanent zu erreichen.

**Tiergesundheit und mehr:** Die Ferkel werden einmal direkt nach dem Absetzen geimpft. Reicht das für einen lebenslangen Schutz?

**Heger:** Früher hatten wir nur die Möglichkeit, mit Antibiotika gegen den Erreger der Ileitis vorzugehen. Es hat sich in der Vergangenheit gezeigt, dass eine

solche Behandlung nur den Erregerdruck senkt, ohne den Erreger auf Dauer abtöten zu können und ohne die Tiere dauerhaft vor der Erkrankung zu schützen. Nach Absetzen des Antibiotikums gibt es meistens durch die sich wieder aufbauenden Infektionen erneut Durchfälle und Verluste. Mit der Impfung, seit Dezember 2004 in Deutschland auf dem Markt, werden die Ferkel vor dem Erreger geschützt, mit dem der erste Kontakt in der Regel bei einem Gewicht von etwa 20 kg stattfindet. Der Erreger ist überall vorhanden. So können und müssen die Schweine ständig neue Abwehrstoffe bilden. Der Kontakt mit dem Felderreger impft die Schweine quasi nach. Deshalb bleibt der Impfschutz lebenslanglich bestehen.

Das Ergebnis der Impfung ist also ein Ferkel, dessen Immunsystem den Erreger der Ileitis aus eigener Kraft nachhaltig bekämpfen kann.

## Rat und Hilfe

Für weitere Fragen und kostenlose Informationen zur diagnostischen Checkliste sowie für Anwendungsempfehlungen stehen die Ansprechpartner zum Thema Schweinegesundheit von Boehringer Ingelheim gerne zur Verfügung.

**Im Norden:**

Herbert Heger, Tel. (0 25 57) 98 50 40

**Im Osten:**

Christian Seeber, Tel. (01 78) 2 90 72 04

**Im Süden:**

Josef Stadler, Tel. (0 87 08) 92 82 32